



Jakob Lorber International Bulletin

Internationale monatliche Zeitschrift für den suchenden Menschen auf dem Weg zu seinem eigenen inneren Himmel, der in Kontakt kommen möchte mit seinem Schöpfer und dabei auch zu einem gemeinschaftlichen freudvollen Austausch untereinander.

Oktober, 2017 Nr. 24

www.zelfbeschouwing.info

E-mail: zelfbeschouwing@info

Liebe Freunde, liebe Geistgenossen von Jakob Lorber und anderen Dienern unseres Herrn Jesus, wie Emanuel Swedenborg, Gottfried Mayerhofer und weiteren Schreibern in Jesu Auftrag. Seid alle begrüßt in dem Herrn. Die neue Wahrheitslehre ist bei Jakob Lorber nicht medial mitgeteilt. Diese Göttliche Lehre existiert schon mehr als 150 Jahre in einer Buchform und wurde vor 2000 Jahren den Jüngern Jesu und dem Volk im damaligen Palästina mitgeteilt. Diese ‚Neuen Offenbarungen‘ Jesu wurden wieder seit 1840 offenbart, und zwar durch den österreichischen Schreibknecht – oder Propheten - Jakob Lorber und durch viele Schriften weiter ergänzt. Er bekam seine Information also nicht in Trance, sondern es wurde ihm bei vollem Bewußtsein vom Herrn Jesus Selbst diktiert



SELBSTBETRACHTUNG - SELBSTUNTERSUCHUNG



Kontakte und Reaktionen

Freundliche und nützliche Reaktionen bekamen wir im Anschluss an die Folge des Jakob-Lorber-Bulletins Nr. 23. Die Reaktionen werden in der Reihenfolge des Eingangs publiziert:



Gerard

Die zu sendenden Manuskripte [am liebsten zwischen dem 15. und dem 17. eines Monats] werden in der nächsten Veröffentlichung verarbeitet. Eintretende Beiträge, **außer den bereits genannten** - werden dann verschoben und womöglich in eine **nach**folgende Publikation aufgenommen.

=====
=====

-Abermals wünschen wir Euch [Dir] einen segensreichen Lesegenuss. G.-

Anfänglich sollte in diesem Bulletin zuerst ein Thema oder ein Vision über 'Selbstmord' vorgestellt werden, aber wegen Platzmangel wird das Thema in der nächsten Ausgabe veröffentlicht

WICHTIGE HOMEPAGES

DIE STIMME DES BETHANIEN, THE VOICE OF BETHANY - A Voz de Betânia:

Português: Outubro de 2017 Ano XXIV – N.º 46 - A Voz de Betânia

http://docs.wixstatic.com/ugd/3761ac_d2a82fc8efdb4748ac878806821d128e.pdf

Jesus2030

Deutschland

<http://jesus2030.de/cms/>

KONTAKTE

Manuela aus Portugal

Lieber Gerard,

Grüsse aus Portugal für euch, eure Gemeinschaft und alle gleich gesinnten Freunde von Jakob Lorber. Beigefügt findest Du eine Kopie von unserem Septemberbulletin in Englischer Sprache. Ich bin mir dessen bewusst, dass das Beschriebene auf der Betânia Seite dank Deiner freundlichen Mitarbeit realisiert werden kann. Nur eine kleine Auflage kann leicht und richtig gehandhabt werden.

Ebenfalls will ich Dir auch danken fürs Bulletin, das Du mir geschickt hast. Gott möge wirken auf den Samen, welchen Du vielleicht in die Herzen und ins Leben von denjenigen pflanzest, die auch Deine Schriften lesen.

Ich wünsche Dir einen guten Herbst und die Freude beim Schauen Deiner Arbeit und dass sie stetig Fortschritte macht.

In Liebe von unserer Schwester im Herrn
Manuela.



Antwort

Liebe Manuela,

beim Zuschicken an alle Jakob-Lorber-Leser [rund 300] konnte ich eure Spanische Ausgabe nicht mitlinken, weil diese noch nicht übersetzt war für den Monat September. Ich verschicke das Bulletin immer auf den 15. September, weil Jakob Lorber damals das erste Mal an einem 15. beauftragt wurde von unserem Herrn, dasjenige zu schreiben, was ihm aufgetragen wurde.

Ich erwähne nochmals euren Link zu eurer Homepage, sodass diese auch durch unsere Leser gefunden werden kann und, so nötig, wo sich Interesse zeigt. [www.refugiobetania.org] Danke fürs Mit-Denken, Mit-Sorgen und Mit-Übersetzen, und möge darauf aller Segen ruhen von unserem einzigsten Herrn Jesus. Gerard



Wilhelm aus Deutschland

Hallo Gerard,

danke für das September-Bulletin. Mein E-Mail-Kontakt endet: „Gruß an Gott Wilhelm“, denn der Gruß enthält den kompletten Gottesnamen, der aus unseren 5 Selbstlauten besteht.

Dazu gibt es eine alte Sage, die ich in meinem Buch „Apostel für die Heidjer“ verarbeitet habe, damit sie nicht verlorengeht. Wilhelm



Die Juden

by Erdmann

1. Jakob bereitete sich auf seine Reise nach Jütland vor, nachdem Gott-als-Jesus-Christ auferstanden und in den Himmel aufgefahren war. Jakob sollte als Apostel der Heidjer den Altgläubigen-Juden, die in Europa Handel treiben, die Ankunft des Messias verkünden.
2. Die Altgläubigen-Juden unterscheiden sich von den Tempel-Juden. Sie kennen noch den Namen Gottes und machten viele Reformen des Moses, der die Israeliten aus Ägypten in das gelobte Land führte, nicht mit. Die Tempel-Juden verloren auf diese Weise den Namen Gottes:
3. In Jerusalem wurde der Tempel renoviert und es mußte eine schwere bronzene Tür des Tempels ausgewechselt werden. Das Gießen der Tür beobachtete der Hohepriester vom Gerüst aus. Dabei rutschte er aus und fiel in den Tiegel, der mit geschmolzener Bronze gefüllt war.
4. Dieses war ein Unglück für die Tempel-Juden, denn der Hohepriester hatte um den Hals ein aufklappbares Medaillon; nur auf dem war der Name Gottes geschrieben. Im heißen Tiegel löste sich das Medaillon auf und der Name Gottes – **leoua** - war für die Tempel-Juden jetzt unbekannt.
5. Der Name Gottes wurde nur einmal im Jahr vom Hohepriester hinter dem Vorhang im Tempel für alle vorgelesen. Der Name hörte sich wie **JieHouWa** (JHW) an. Da der richtige Gottesname schon seit Jahrhunderten von niemandem ausgesprochen werden durfte, ging er jetzt verloren.



6. In den jüdischen Büchern wurden die Selbstlaute, aus denen der Name Gottes besteht, immer durch einen Punkt ersetzt. Beim Lesen muß der Leser sich immer den richtigen Selbstlaut im Kopf dazudenken, damit die „Entsprechungswissenschaft der Juden“ nicht verlorengeht.
7. Als der Gottesname dem Hohepriester nicht mehr bekannt war, leiteten die Juden eine Reform ein. Die Platzhalterpunkte wurden in der Schrift durch vom Tempel festgelegte Selbstlaute ersetzt, damit die Schrift überall auf der ganzen bekannten Welt gleich vorgelesen werden kann.
8. Als Moses Schriften mit Selbstlauten versehen waren, geriet die Grundlage der jüdischen Religion, die „Entsprechungswissenschaft der Juden“ immer mehr in Vergessenheit. Als sie die Priester größtenteils verloren hatten, gerieten die Juden in die Babylonische Gefangenschaft.
9. In der Babylonischen Gefangenschaft wurde das jüdische Wissen in mehreren Belehrungsbüchern, dem Talmut, zusammengefaßt, aber die „Entsprechungswissenschaft der Juden“ ließ sich von den Priestern der Juden nicht rekonstruieren und blieb für sie verloren.
10. Die „Entsprechungswissenschaft der Juden“ kann nur mündlich weitergegeben werden, wenn sie sogenannte übernatürliche Hilfen hervorbringen soll. Zur Übung hat der Leser der Schriften Moses die Möglichkeit die Selbstlaute beim Vorlesen gottgefällig einzusetzen.
11. Als der altjüdische konservative Priester Barnabe Israel, alle Juden hießen mit Nachnamen Israel, von der Schriftreform hörte wurde er erbost, denn er sah voraus, daß die Tempel-Juden jetzt die „Entsprechungswissenschaft der Juden“ langsam aber sicher verlieren werden.
12. Der Priester gehörte zu den Altgläubigen. Sie machten viele Reformen von Moses nicht mit. Die Altgläubigen haben nur neun Gebote. Als die Juden den Ehebruch übertrieben, teilte Moses das 9. Gebot und es entstand das 10. Gebot: „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib.“

Antwort

Lieber Wilhelm,

ich habe mir erlaubt, nur einen Teil Deines Schriftstücks zu veröffentlichen [12 von 23 Absätzen], und das Übrige kann man doch auf Deiner Homepage [deutschsprachig] nachlesen. Vielleicht hast Du dies auch in die Englische Sprache übersetzt, da Du ja auch auf die englische Sprache hin orientiert bist.

Betreffs des neunten Gebots empfehle ich Dir auch das 89. Kapitel zu lesen, Vers 6 usw. vom zweiten Buchteil der Geistigen Sonne, worin Du genau den inneren Sinn vom neunten Gebot dargelegt siehst. Aber, wie Du schreibst, gab es erst nur Neun Gebote! Demnächst finden wir – wie unten – das Folgende beschrieben aus dem Johannes Evangelium. G.



[GEJ.07_035,01] Sagte die Helias: „O Herr und Meister, bei dem neunten und zehnten Gebote finde ich gleich von vornherein einen wahrlich nicht unbedeutenden Anstand, und der besteht darin, daß wir Neujuden nun ein neuntes und zehntes Gebot haben, während Moses doch nur ein neuntes Gebot zum Schlusse seiner Grundgesetzgebung gab. Das gesamte neunte Gebot aber lautet: ‚Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses, laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechtes noch seiner Magd, noch seines Ochsen noch seines Esels, noch alles dessen, was der Nächste hat!‘

[GEJ.07_035,02] Mit dem hat die Grundgesetzgebung ihr Ende; denn gleich darauf floh nach der Erzählung Mosis das Volk aus Furcht vor den Blitzen, Donnern, vor dem Posaunenschall und vor dem gewaltigen Rauchen des Berges und bat Moses, daß er allein mit Gott reden solle – denn so es noch länger Gottes alles erschütternde Stimme anhören solle, dann würde alles Volk sterben vor zu großer Angst und Furcht –, worauf dann Moses das Volk beruhigte und vertröstete. Von einem weiteren zehnten Gebote ist dann weiter keine besondere Rede mehr.

[GEJ.07_035,03] Doch bei uns ist das ‚Laß dich nicht gelüsten nach deines Nächsten Weibe!‘ im neunten Gebot ausgelassen, und es ist daraus ein zehntes Gebot gemacht worden, und noch andere benennen das das neunte und alles andere das zehnte Gebot. Es fragt sich nun zuerst: Hat Moses von Gott doch zehn Gebote oder nur neun erhalten?“

[GEJ.07_035,04] Sagte Ich: „Anfangs, Meine liebe Helias, wahrlich nur neun; später dann, als er gezwungen war, die zerbrochenen ersten steinernen Gesetzestafeln wieder durch neue zu ersetzen, hat er selbst das letzte Gebot in zwei abgeteilt, um das ehebrecherische Begehren nach eines Nächsten Weibe – was die Juden in Ägypten sich sehr zu eigen gemacht hatten und dadurch in beständigem Hader und fortwährender Zwietracht lebten und sich gegenseitig zu Todfeinden wurden – recht anschaulich zu machen, und am Ende setzte er auf den Ehebruch sogar die leibliche Todesstrafe, weil das noch so weise Wort bei den in alle Sinnlichkeiten versunkenen Juden nichts fruchtete.

[GEJ.07_035,05] Und so weißt du nun, wann, wie und warum aus dem letzten, neunten

Gebot ein für sich bestehendes zehntes entstand. An der Zahl aber liegt hier ja ohnehin nichts, sondern nur allein an der Sache, und so kannst du hier deine Kritik entweder bloß über das gesamte neunte Gebot oder auch über das gesonderte zehnte Gebot für sich aufstellen. Das hängt nun bloß von dir ab, wie es dir lieber ist. ' [GEJ7-35:1-5]



Das „jüngste“ oder „große Gericht“

von uns Menschen selbst ausgelöst

Kurzfassung

Klaus Opitz

Das genannte Thema ist schon oft ausführlich behandelt, hier soll eine Kurzfassung versucht werden und zwar ausschließlich auf Basis der Neuoffenbarung, also ohne relevante Aussagen im AT, NT oder anderer Propheten/Prophetinnen.

1. Warum ein großes Gericht?
2. Was hat Jesus vorausgesagt?
3. Wann soll das Gericht stattfinden?
4. Schlußbemerkungen

1. Warum ein großes Gericht?

1.1. Jesus: „In jener Zeit (vor der Geburt Jesu) war ein Vorläufer nötig, der die Menschen auf Meine Ankunft vorbereitete; **jetzt bin Ich es selbst**, der euch die Friedenshand entgegenstreckt, um euch hilfreich in den **Bedrängnissen zu leiten, welche nach und nach über die Menschheit hereinbrechen werden, weil sie zu halsstarrig ist. Verstoßt diese Hand nicht; denn ihr findet keine stärkere.**“ (PH.01_004,12)

1.2. „**Wo die Menschen frei wollen und auch frei handeln müssen, um Menschen zu werden auch im Geiste, da will Ich für Mich - und stellen es die Menschen noch so toll an - ganz und gar nichts, sondern Ich lasse es nur zu**, dass die Menschen ganz unbeirrt das erreichen, um was sie sich so eifrig bestrebt haben, als hinge alle ihre Lebensglückseligkeit daran. Mögen dann die Folgen gut oder schlecht sein, das gilt bei Mir ein ganz Gleiches! **Selbst schaffen, - selbst haben**“... (GEJ.05_109,02)

1.3. „So aber einmal gar zu viele Menschen sich im **Vollmaße ihres Bösen** befinden, so wird von Mir aus, **der noch wenigen Guten und Auserwählten wegen**, die Zeit ihres ungestraften argen Waltens abgekürzt, und **ihr eigenes Gericht und ihr Tod verschlingt sie vor den Augen der wenigen Gerechten**, wie das zu **Noahs** und zu **Abrahams** und **Lots** Zeiten und auch zur Zeit **Josuas** teilweise der Fall war und von nun an auch fürderhin noch zu öfteren Malen der Fall sein wird.“ (GEJ.09_030,05)

1.4. „Über die Erde geht nun eine **geistige Sündflut**, wie einst vor viertausend Erdjahren zu den Zeiten **Noahs** eine **materielle** gegangen ist. **Jene** tötete das

Fleisch und **diese** tötet aber beides, das heißt **Seele und Leib**.“
(HiG.03_48.11.17,02) (1848)

1.5. „Die Erde (aber) wird darum also fortbestehen, wie sie nach **Noah** fortbestanden ist, und wird tragen Meine helleren Kinder; **nur der zu sehr überhandgenommen habende Unflat wird von ihr entfernt werden und in eine andere Reinigungsanstalt kommen**, an denen es in Meinem ewig großen Reiche wahrlich keinen Mangel hat und auch ewig nie einen Mangel haben wird.“ (GEJ.05_110,06)

2. Was hat Jesus vorausgesagt?

Aussagen Jesu während Seiner Lebenszeit (GEJ)

2.1. „Von nun an (Lebenszeit Jesu)*) werden **nahe volle 2000 Jahre** hindurch zahllos viele **Seher und Propheten erweckt werden**, weil auch eine noch größere Anzahl **falscher Propheten** und sogar höchst hochmütiger, herrschsüchtiger und aller Liebe barer falscher Christusse erstehen werden.

Da werden die **Gerichte** aber auch gleich fort dauern, und es wird selten einen Herrscher geben, der wegen seiner Finsternis samt seinem Volke nicht ein arges Gericht zu bestehen haben wird.

Gegen Ende der angezeigten Zeit werde Ich auch stets größere Propheten erwecken, und mit ihnen werden auch die Gerichte sich mehren und ausgedehnter werden.

Da werden auch kommen große **Erderschütterungen** und sehr **verheerende Stürme der Elemente, große Teuerungen, Kriege, Hungersnot, Pestilenz und noch viele andere Übel**, und, wie Ich schon vorhinein bemerkt habe, der **Glaube** wird – außer bei höchst wenigen nicht unter den Menschen sein, die im Eise des Menschenhochmutes ganz erkalten werden, **und ein Volk wird ziehen wider das andere.**

Es werden Menschen auch gewarnt werden durch **Seher und besondere Zeichen am Firmamente**, woran sich aber nur die wenigen Meinen kehren werden, während die Weltmenschen das alles nur für seltene Wirkungen der Natur ansehen werden und ausspucken werden vor allen jenen, die noch an mich glauben.



Aber darauf wird geschehen eine **allergrößte Offenbarung durch Meine abermalige Darniederkunft auf diese Erde****); aber dieser Offenbarung wird

auch schon vorangehen ein allergrößtes und schärfstes Gericht und nachfolgen eine allgemeine Sichtung der Weltmenschen durchs Feuer und sein Geschoss, auf dass dann (nach dem Gericht) **Ich Selbst** eine ganz andere **Pflanzschule für wahre Menschen** auf dieser Erde werde errichten können, die dann dauern wird bis ans Ende der Zeiten dieser Erde.“***) (GEJ.06_150,14 ff)

*) *Die Lebensdaten Jesu werden von Lorber-Freunden unterschiedlich angegeben, z.B. 7.1.7 v.Chr. bis 26 n.Chr. bzw. 7.1.6 v.Chr. bis 28 n.Chr.*

**) *Persönliche Wiederkunft Jesu im materiellen Hilfsleib wie Sein Erscheinen nach der Kreuzigung zwischen Ostern und Himmelfahrt.*

***) *1000jähriges Friedensreich*

2.2. „Wenn aber die Zahl der Reinen und Guten wie zu den Zeiten Noahs sich sehr verringern wird, dann soll die Erde abermals beschickt werden mit einem allgemeinen Gerichte, in welchem weder der Menschen noch der Tiere, noch der Pflanzen geschont wird.

Es werden da den stolzen Menschen nichts mehr nützen ihre **feuer- und todspeienden Waffen**, nichts ihre Burgen und ehernen Wege, auf denen sie mit der Schnelligkeit eines abgeschossenen Pfeiles dahinfahren werden; denn es wird ein **Feind aus den Lüften angefahren kommen und wird sie alle verderben, die da allzeit Übles getan haben.**

Das wird sein eine wahre Krämer- und Wechslerzeit. Aber was Ich erst jüngsthin einmal zu Jerusalem im Tempel den Wechslern und Taubenkrämern tat, das werde Ich dann im Großen tun **auf der ganzen Erde** und werde zerstören alle die Kramläden und Wechselbuden durch **den Feind, den Ich aus den Lufträumen der Erde zusenden werde wie einen dahinzuckenden Blitz mit großem Getöse und Gekrache.** (Von Menschen verursacht, Zulassung Jesu) *)

Wahrlich, gegen den werden vergeblich kämpfen alle die Heere der Erde; **aber Meinen wenigen Freunden wird der große, unbesiegbare Feind kein Leids tun und wird sie verschonen für eine ganz neue Pflanzschule, aus der neue und bessere Menschen hervorgehen werden!**)**

Fasset dieses wohl! **Denket aber ja nicht, dass Ich das alles also haben wolle, und es wäre darum etwa das alles schon also bestimmt! Das alles sei ferne von Mir und euch!**

Aber es wird also sein, wie vor den Zeiten Noahs: **Die Menschen werden von ihren vielen Weltkenntnissen und erworbenen Fertigkeiten einen stets böseren Gebrauch machen und werden ganz freiwillig allerlei Gerichte aus den Tiefen Meiner Schöpfung über sich und am Ende über die ganze Erde heraufbeschwören.**“***) (GEJ.05_108,02)

*) *Mit dem „Feind aus den Lüften“ ist sicher kein Meteorid/Asteroid (Stern) gemeint, denn das „Gericht“ wird laut Aussage Jesu von den Menschen selbst verursacht (freiwillig) und auf Sterne haben die Menschen (noch) keinen Zugriff.*

**) *Nach dem großen Gericht folgt das 1000jährige Friedensreich*

***) *Mit den „Tiefen Meiner Schöpfung“ ist sicher nicht das Weltall gemeint, sondern eher die Tiefen unserer Erdschöpfung, die der Mensch missbraucht, denn das Gericht wird laut Jesu Aussagen von den Menschen selbst verursacht (freiwillig). Manipulationen in den Tiefen des Weltalls dürften dem Menschen kaum möglich sein.*



Im folgenden Kapitel 109 des GEJ 5 mahnt Jesus:

2.3. „Wollen die Menschen eine abermalige **Sündflut**, so dürfen sie nur fleißig die Berge ab- und durchgraben, und sie werden dadurch den unterirdischen Wässern die Schleusen öffnen! Wollen sie die **ganze Erde in Flammen** sehen, so dürfen sie nur fleißig alle **Wälder** vernichten, und die **Naturgeister** (Elektrizität) **werden sich derart vermehren, dass die Erde auf einmal in ein Blitzfeuermeer eingehüllt sein wird!** Werde dann etwa auch Ich die Erde durch Feuer heimsuchen wollen?! **Darum lehret die Menschen weise sein, ansonst sie selbst die Gerichte über sich heraufbeschwören werden! Ich weiß es aber, dass es also kommen wird, und dennoch kann und darf Ich nicht hindernd dagegen auftreten durch Meine Allmacht, sondern nur durch die Lehre. - Verstehet ihr das?**“ (GEJ.05_109,07f)

Aussagen Jesu während der Jetztzeit (1875 ff):

2.4. „Habt acht nun ihr Großen, Mächtigen, Reichen, Künstler und Kaufleute; eure Zeit ist gekommen, denn euer Maß, euer schändlich Maß ist voll geworden von allerlei **Hurerei, Unzucht, Frass, Völlerei, Herrschsucht, Hass, Geiz, Neid, Herzenshärte, Unbarmherzigkeit und vollsten Lieblosigkeit**. Ich will und werde euch daher auch ein **Gericht** über euere Häupter senden (Zulassung), desgleichen die Erde noch nicht geschmeckt hat, **dieweil der Glaube an Mich und die Liebe zu Mir und euren Brüdern so gar und gänzlich aus euren Herzen entschwunden ist. Der erbittertste allgemeine Krieg***), **darauf und danebst Hunger, Pestilenz und Feuer vom Himmel wird euch also verwehen und aufreiben, als wäret ihr nie dagewesen!** In wenig Jahren wird man eure Namen nimmer finden; denn ihr werdet aus dem großen Lebensbuche gestrichen werden durch dieses **größte von euch wohlverdiente Gericht**. Wahrlich kein Fleischer verfährt mit seinem Schlachtvieh unbarmherziger und schonungsloser, als die Völker mit euch verfahren werden, darum ihr **Meine Warnung** nicht erkennen wollet, und trachtet selbst in diesen Tagen des Elends der armen Brüder, das ihr ihnen bereitet habet, ihr Elend nur noch zu vergrößern statt zu verringern!“...

(Aus: Jakob Lorber, „Evangelisch-soziale Winke“, „Lebensgarten“) (1848)

*) *Allgemeiner Krieg, damit ist sicher kein weltweiter Atomkrieg gemeint. Wenn 9 bzw. 10 Staaten über etwa 15.000 nukleare Sprengköpfe (2017) verfügen und nur ein*

kleiner Teil des atomaren Potentials eingesetzt würde, könnten bei einem nuklearen Krieg kaum 3 Milliarden Menschen überleben. Siehe hierzu Fußnote unter 2.5.

2.5. "Aber das sage Ich euch nun auch, dass **vor Meiner Ankunft auf dieser Erde** noch sehr viel Unkraut und dürres Gras und allerlei untaugliches und unfruchtbares Gestrüpp wird mit der größten Gerichtsschärfe vertilgt werden; denn wo zwei sind, wird schier einer angenommen und der andere ausgeschieden werden - **also eine gewaltige Sichtung bis über die Hälfte!**"*) (HiG.03_49.04.06,104) (1848)

**) Also um die 4 Milliarden Menschen (bis über die Hälfte), 3 Milliarden werden das dann folgende 1000jährige Friedensreich begründen.*

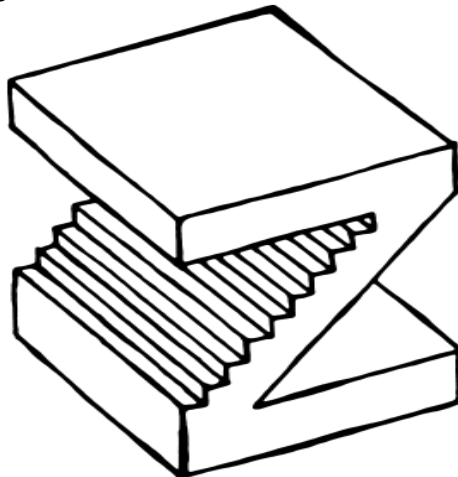
3. Wann soll das Gericht stattfinden?

3.1. „Seht, wenn jenes (neue) **Heidentum** wird überhandgenommen haben, dann wird auch ehest das **große Gericht** über die neue **Hure Babels** ausgegossen werden!“ (GEJ.08_039,15)

3.2. „Den Anfang werden die Juden bald erleben (bezieht sich auf die Zerstörung Jerusalems durch die Römer) und später auch andere Reiche mit ihren Fürsten und Völkern; **nach etwa nicht völlig 2000 Jahren aber wird abermals kommen ein größtes und allgemeinstes Gericht zum Heile der Guten und zum Verderben der Weltgroßen und völlig Lieblosen.**“ (GEJ.09_030,06)

3.3. „Von jetzt an (Lebenszeit Jesu) aber werden **nicht volle 2000 Jahre vergehen, bis das große Gericht auf der Erde vor sich gehen wird**; und das wird dann ein offenbar **jüngstes**, aber zugleich auch ein **letztes Gericht** auf dieser Erde sein.“*) (GEJ.06_174,07)

**) Es ist allerdings noch ein (aller)letztes Gericht nach Ende des 1000jährigen Friedensreiches angekündigt..*



3.4. „**Die Zeit der Reinigung** aber wird dauern **kürzestens vier Wochen**; denn es wird nun Stunden geben, in denen mehr geschehen wird als ehemals in einem Jahrhundert. - Ein längerer Termin ist gesetzt auf **vier Monate**; denn es wird nun Tage geben, von denen einer mehr bedeuten wird als ehemals ein volles Jahrhundert. - Noch ein weiterer Termin ist gesetzt auf **vier Vierteljahre**; denn es wird nun in einer Woche mehr geschehen als in der Vorzeit in einem vollsten Jahrhundert. - Und noch ein weiterer Termin ist gesetzt auf **vier Jahre und noch**

eine Kleinigkeit der Zeit hinzu; denn es werden nun Monde kommen, in denen mehr geschehen wird als in der Vorzeit in sieben Jahrhunderten!

Diese Zeit ist nun wie ein Morgenrot zu jenem Tage, der da kommen wird entweder zum **Heile für die Gerechten** und für alle jene, die eines sanften und guten Herzens sind und liebhaben ihre Brüder und Schwestern in Meinem Namen; aber **dieser Tag wird auch kommen wie ein Dieb über alle jene, die Meiner nicht achten und haben ein hartes und stolzes Herz und halten sich für besser und angesehener als ihre Brüder in was immer und wegen was immer...**" (HiG.03_49.04.06,08ff) (1849)

3.5. „...Solche Fragen aber sind die über **Zeitbestimmungen nach Jahr, Tag und Stunde!** – Denn seht, **Ich bestimme nie eine Zeit zu etwas, sondern handle allezeit nach der Beschaffenheit der Umstände bei den Menschen, und zwar als Vater bei den Kindern und als Gott bei den (Welt-)Menschen.** Müsste Ich denn nicht grausam sein, so Ich sagen würde: `Im nächsten Jahre werde Ich Mein Gericht über euch losbrechen lassen` – und täte es bestimmt, auch so ihr euch von Grund aus bessern würdet!? – Nun, urteilt selbst! – Und täte Ich es nicht, wäre Ich dann nicht einbarer Lügner!? Und wie verträge sich das mit Meiner Liebe und Meiner Heiligkeit?

Aus dieser wahren Ursache **lasse Ich alle prophetischen Zeitbestimmer und Zeitrechner anrennen und am Ende zuschanden werden.** Und so werde also nicht Ich, **sondern werden die Menschen durch ihr Tun die Zeit unbewusst bestimmen.** Und Ich werde dann kommen wie ein Dieb, **wann sie es am wenigsten gedenken werden.**“ (HiG.01_40.05.24,02) (1840)

4.Schlussbemerkungen

„Es ist dem Menschen, solange er auf dieser Erde als im Geiste noch nicht völlig **wiedergeboren** (also nicht materiell, sondern im Geiste Jesu) wandelt, **eben nicht gar besonders zum Guten dienlich, wenn er um gar zu vieles weiß, und die ihm zu klar enthüllte Zukunft würde sein noch zu wenig starkes Gemüt erdrücken und leicht zur Verzweiflung bringen.**

Bedenke du nur den einzigen Umstand, wie es den Menschen zumute wäre, so sie ganz bestimmt wüssten, in welcher Zeit und Stunde sie dem Leibe nach sterben werden! Es ist ihnen schon unangenehm zu wissen, dass sie sicher sterben müssen; wie noch unangenehmer wäre es ihnen, auch **das Jahr, den Tag und die Stunde** zu wissen, wann der Leibestod über sie kommen werde!...

Darum forschet auch ihr nicht zu emsig nach der Gestaltung der Zukunft, sondern begnüget euch mit dem, was ihr als zum Heile eurer Seele Nötiges wisset, und dann auch mit dem, **dass Ich in Meiner Liebe und Weisheit darum weiß und sicher alles so werde kommen lassen, wie es zu jeder Zeit für die gute oder auch entartete Menschheit sicher noch immer am besten sein wird, und ihr werdet dann auch jede böse und gute Zukunft erträglich finden!**

Wenn ihr aber selbst im Geiste des Lebens werdet wiedergeboren sein, so werdet ihr auch in die Zukunft zu schauen imstande sein und werdet darob nicht betrübt und schwach werden.“ (GEJ.08_030,05ff)

Vollständige Texte siehe www.JESUS2030.de, linke Randspalte unter „Über die Zukunft“ (1) und (2) sowie „Betrachtungen / Kleine Kommentare“, Themen 5, 7 und 10.

NichtchristlNachtrag

Klaus Opitz

Nachtrag zum Text „Zu den nichtchristlichen Religionen“ im Bulletin vom August 2017.

Hier: Hinweis von Wilhelm E. auf einen Anhang zu „Erde und Mond“, der nicht in dem genannten Buch enthalten ist und eine Beschreibung der nichtchristlichen Religionen enthalten soll.

Ich denke, dieser erwähnte Anhang, der nach dem 2. Weltkrieg vom Lorber Verlag nicht mehr gedruckt und herausgegeben wurde wegen möglicher ungerechtfertigter Anfeindungen hätte nicht viel zum oben genannten Thema beigetragen. So sagt Jesus selbst in dem diesbezüglichen Text:

*„Das über **Völkerschaften anderer Religionen** bisher Gesagte ist nicht so sehr euret wegen, als vielmehr der Welt wegen, der geistigen Darstellung der Erde angeknüpft worden, und zwar als das vorbesprochene Heu und Stroh darum, weil es eigentlich zu der Abhandlung der geistigen Erde **nicht** gehört, da es zumeist nur **lauter materielle Beschaffenheiten der nicht-christlichen Völkerschaften darstellt, wo nur am Ende allezeit das geistige Los solcher Völker berührt und gezeigt wird.**“*

Das heißt, der oben erwähnte Anhang liefert kaum Textstellen zu einer **inhaltlichen Auseinandersetzung** zum Beispiel mit dem Koran oder anderer religiöser Bücher und Religionen. Zudem ist in den Beschreibungen die **materielle Beschaffenheit** der **damaligen Zeit**, also um 1847, wiedergegeben, die mit der heutigen Zeit kaum noch vergleichbar ist!

Wer war und ist Jesus?

by Gerd Kujoth

Im Jakob Lorber International Bulletin (JLIB) Nr. 21 vom August 2017 hat Gerard einen Beitrag von Marianne Gies-Ruffing (MGR) veröffentlicht, in dem sie gar nicht einverstanden ist mit dem, was ich im JLIB Nr. 18, 19 und 20 schrieb. Es geht um die Frage, ob Jesus ein nicht von Gott abgefallener Engel oder die Weisheit und damit der eingeborene Sohn Gottes war, was Er auch wirklich ist. Ebenso geht es um die Frage, ob das Innere des Gotteszentrums, der Gnadensonne, eine menschliche Form hat oder nicht.

Ja, das sind natürlich Widersprüche, zumindest dem Buchstaben nach, ob es aber auch dem Geist oder Sinn nach Widersprüche sind, das habe ich versucht, zu

erläutern. Da ich das nun anscheinend zu wenig klar dargelegt habe, da MGR entschieden gegensätzlicher Ansicht ist, so will ich nun versuchen, deutlicher zu werden. (rote Schrift = Zitate von MGR)

MGR schrieb: „**Letztlich geht es um die Frage aller Fragen: „Wer ist Jesus Christus?“** Antwort: Ja, darum geht es, und auf die Beantwortung dieser Frage habe ich mich in diesem Beitrag konzentriert, denn die Frage, wer Jesus war, ist wichtig, hat Er doch Selbst gesagt: *„Das ist aber das ewige Leben, dass sie Dich, den allein wahren Gott, und den Du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.“* (Joh. 17,3)

MGR schrieb: „**Wenn die Dudde-These zuträfe: „Es gibt kein menschlich geformtes Gotteszentrum“, dann müssten weite Teile des Lorberwerks als Fälschung bezeichnet und ausgesondert werden, und zwar ausgerechnet die zentralen Stellen über das Wesen Gottes. Auch alle Stellen, wo Gott in der ICH-Form spricht, wenigstens für die Zeit vor Jesus. „ICH“ war, ist und bleibt ein Personalpronomen. Es steht für (pro) eine Person (Nomen), nicht für ein formloses Wesen!!! Der angeblich form – und namenlose Vater kann nicht „ICH“ sagen. Er tut es im Lorberwerk aber ständig, und zwar von Anfang an. Warum? Weil Er nicht formlos ist und Menschengestalt hat.“**

Als Beweis führt sie 6.GEJ 88,3 an, in der Jesus sagt: *„In Sich Selbst und für Sich aber ist Gott ein Mensch wie Ich und auch du und wohnt in einem unzugänglichen Lichte, das in der Welt der Geister die Gnadensonne genannt wird. Diese Gnadensonne aber ist nicht Gott Selbst, sondern sie ist nur das Auswirkende Seiner Liebe und Weisheit.“*

Weder Teile der JL-Offenbarung noch Teile der BD-Offenbarung müssen als Fälschung bezeichnet und ausgesondert werden. Natürlich ist Gott ein Mensch, auf Erden als Jesu auch mit Fleisch und Blut. Er war auch seit Ewigkeit ein Mensch, der Urmensch. Aber, wenn wir „Mensch“ sagen, so stellen wir uns immer die Form eines Menschen vor. MGR und viele andere Menschen können sich aber nicht vorstellen, wie sie oben schrieb, dass ein form- und namenloser Vater „Ich“ sagen könne. (Zu „namenlos“: Rufe ich da zu Unrecht Lorber zum Zeugen auf? Die Stelle 3.GEJ 226,11-12 habe ich nur zum Beweis zitiert, dass der Vater namenlos ist, nicht wegen formlos. Er hat Sich aber der Menschen wegen einen Namen gegeben.) Da liegt eben das Problem der Unbegreiflichkeit des Gottwesens, dass Er ein ichbewusstes, denkendes und fühlendes Wesen ohne menschliche Form ist. Deshalb hatte Gott auch von Ewigkeit vorgesehen Sich eine Form zu geben und Mensch zu werden, damit Er Seinen Kindern ein begreiflicher Vater sein kann.

Aber das muss beachtet werden: Ich rede hier vom Vater, der Ewigen Liebe, dem Gotteszentrum, welcher der eigentliche Gott ist. Das Wort Gott wird oft mit verschiedenen Inhalten angewendet, so auch für die Kraft Gottes, welche die Unendlichkeit des Raumes erfüllt. Den Er gesandt hat, den Sohn, die Weisheit oder das Licht, hat Form. Das Licht ist die Form, seit es aus dem Gotteszentrum heraustrat vor aller Schöpfung. (1.HG 5,2-7) Selbst alle Materie mit ihren vielen Formen ist aus Licht aufgebaut.

Raphael sagt: *„Mein geistiger Leib (Raphaels Seele) ist gleich der göttlichen Weisheit, und mein Leben (Raphaels Geist) ist die ewige Liebe Gottes des Herrn... Was Gott der Herr von Ewigkeit in Sich Selbst war, ist und bleiben wird ewig, das müssen ja auch wir sein, weil wir vollkommen aus Ihm und somit auch völlig in allem Sein Wesen sind.“* (2.GEJ 218,5-6)

Der geistige Leib oder die Seele ist gleich der Weisheit oder dem Licht oder dem Sohn. Das Leben der Seele ist der Geist und der ist gleich der Liebe oder der Feuerflamme oder dem Vater.

In Erde und Mond heißt es: *„Der Geist ist in sich zwar keine Form, aber er ist eben dasjenige Wesen, das die Formen schafft; und erst, wenn die Formen geschaffen sind, kann er in eben diesen geschaffenen Formen selbst als Form wirkend auftreten.“* (EM 52,9)

Wie es bei den Menschen und Engeln ist, so ist es auch bei Gott, denn wir sind nach Seinem Bilde geschaffen. Der Geist der Ewigen Liebe oder der Vater hat keine Form, aber er schafft die Form. Seit Jesu Erdenleben hat Sich Gott auch eine Form gegeben. Der geistige Leib oder die Form ist gleich der göttlichen Weisheit oder dem Licht.

Und **„das Licht trat als wesenhaft beschaulich aus Gott und war somit nicht nur in, sondern auch bei Gott und umfloss gewisserart das urgöttliche Sein, wodurch schon der Grund zu der einstigen Menschwerdung Gottes gelegt erscheint.“** (1.GEJ 1,6)

Vor aller Schöpfung trat das Licht erstmals aus dem Gotteszentrum und durchdrang den unendlichen Raum (1.HG 5,2-7). Es trat nicht nur als gleichförmiges Licht hervor, sondern auch wesenhaft beschaulich, d.h. als menschliche Form, und damit war schon die Grundlage zur einstigen Menschwerdung Gottes gelegt in der großen Zeit der Zeiten. In jedem Lichtstrahl aus dem Gotteszentrum war schon die menschliche Form als der Sohn potenziell vorhanden.

Raphael sagt: *„Gott Selbst aber ist der ewige Urgeist und der ewige Urmensch in Seinem Zentrum und erfüllt die ewig aus Ihm hervorgehende Unendlichkeit mit Seinen großen Gedanken und Ideen, die, durch Seine Liebe erfüllt zu einem Ihm gleichen Lebensfeuer, durch Seine Weisheit zu geordneten Formen und durch Seinen Willen zu voneinander abgesonderten und wie für sich bestehenden Wesen werden.“* (7.GEJ 72,9)

Ja, Gott ist die Ewige Liebe und der ewige Urmensch. Die Liebe ist gleich dem Lebensfeuer und befindet sich im Innern der Gnadensonne. Die Ewige Liebe war nicht die Form, aber die Weisheit war sie. Aus Gottes Weisheit kommen die geordneten Formen. Die menschliche Form entspricht Gottes Eigenschaften, weshalb Er der ewige Urmensch ist. Nur ein paar Beispiele: Das Herz entspricht der Liebe, die Lunge der Weisheit, der Magen-Darmtrakt dem Willen. Die beiden Arme entsprechen der Tätigkeit der Gottes- und Nächstenliebe. Die beiden Hände mit den zehn Fingern dem Handeln nach den zehn Geboten usw. Die Eigenschaften machen den Menschen aus. Diese Eigenschaften sind der ewige Urmensch, das unpersönliche, denkende und fühlende Wesen, das von uns nicht begriffen werden kann, weil es keine Form hat, weshalb die Juden sich auch kein Bild von Gott machen durften.

Jesus bestätigt, dass das Gotteszentrum keine menschliche Form hat und sagt zu Robert Blum: *„Nur hier im allerhöchsten Himmel bin Ich außerhalb der Sonne, obschon auch in der Sonne. Außerhalb dieser bin Ich, wie ihr alle Mich nun unter euch seht. In der Sonne aber bin Ich pur geistig in der Kraft Meines Willens, Meiner Liebe und Weisheit. Ich Selbst bin im Grunde des Grundes diese Sonne, aber dennoch ist ein Unterschied zwischen Mir und ihr. Ich bin der Grund, und diese Sonne ist gleich einer Ausstrahlung Meines Geistes.“* (2.RB 283,13)



Jesus sagt hier zu Robert Blum, dass Er in der Sonne und außerhalb der Sonne sei. In der Sonne ist Er pur geistig (also formlos) in der Kraft Seines Willens, Seiner Liebe und Weisheit, außerhalb aber ist er, „*wie ihr alle Mich nun unter euch seht*“, also in der menschlichen Form Jesu. Dabei ist Er aber innerhalb und außerhalb das gleiche Ich, ob mit oder ohne Form. Dieses „Ich“ ist der Vater, die Liebe oder das Liebefeu, und das ist der Grund der Sonne. Innerhalb der Sonne ist der Vater als die Liebe pur geistig. Dieser Geist ist als Sein „Ich“ der Grund der Sonne und strahlt nach außen. Allein die Ausstrahlung der Sonne kann gesehen werden und macht den Unterschied aus zwischen dem Ich des Vaters und der sichtbaren Sonne.

Robert ist ganz zerknirscht, als er in die Unendlichkeit hinausschaut und sagt: „*Herr und Vater! Ich sehe Licht und Licht, so weit das Auge reicht!*“ – Sagt Jesus: „*Das ist alles Mein Geist, Meine Macht, Meine Liebe!*“ (2.RB 303,6)

Jeder Punkt der Unendlichkeit wird durchstrahlt mit den Strahlen aus der Gnadensonne, und an jedem Punkt ist Sein Geist, Seine Macht, Seine Liebe und damit Sein volles Ichbewusstsein vorhanden, das jederzeit, wenn Er es will, in der Form Jesu erscheinen kann. (1.GS 60,1-20) Seit Jesu Tod ist kein Unterschied mehr zwischen dem Vater in Jesus und dem Grund der Gnadensonne, außer dass der Vater außerhalb der Gnadensonne in der Form Jesu für Seine Kinder sichtbar ist, in der Gnadensonne aber nur pur geistig und ohne menschliche Form unsichtbar ist. (4.GEJ 163,6). Vor Jesu Erdenleben war die Form noch nicht mit der Fülle der Gottheit, mit der Ewigen Liebe erfüllt, sondern nur teilweise; (2.GS 13,6) beide waren noch nicht eins. Den Geist des Vaters im Gotteszentrum können Seine Kinder auch weiterhin nicht sehen, denn die Ausstrahlung der Gnadensonne verdeckt für die Augen Seiner Kinder für ewig das Feuer Seiner Liebe. Nur die Ausstrahlung des Lichtes der Gnadensonne oder die Weisheit ist uns sichtbar. Aber in der Form Jesu ist seit Jesu Erdenleben das Licht gedämpft, so dass wir in der Form Jesu auch mit der Ewigen Liebe oder dem Vater von Angesicht zu Angesicht sprechen können.

MGR schreibt: „*Außerdem wird genau diese von Dudde postulierte Verbindung zwischen einem formlosem unendlichen Wesen (Gott) und einem endlichen Menschen (Jesus) im Lorbeerwerk von Jesus selbst als unmöglich bezeichnet. Der Herr in der Herberge am Ölberg: „Wie aber kann da eine vollkommene göttliche Verwandtschaft oder eine wesentliche Einheit zwischen einem Geiste ohne Leib und Form und einem Geiste mit Leib und Form bestehen? Kann von dem Sohne, der eine leibliche Person ist und, wie ihr sehet, einen Körper hat, gesagt werden, dass er in dem Vater sei, wenn der Vater keinen Leib, keine Gestalt und keine Form hat? [wie das Urzentrum, Krafffeld bei Dudde!] Oder kann der leib-, gestalt – und formlose unendliche Vater im Sohne sein?“ (8. GEJ 26,13)*“

Der Vater ist die Ewige Liebe im Innern der Gnadensonne. Mit der Frage Jesu: „*Oder kann der leib-, gestalt- und formlose unendliche Vater im Sohne sein?*“ bestätigt Jesus, dass der Vater leib-, gestalt-, und formlos ist.

Der Sohn ist die Weisheit oder das Licht, das aus dem Feuer der Liebe ausstrahlt. Der Sohn hat menschliche Form und wurde zu einer leiblichen Person, denn das Wort ist Fleisch geworden. Jesus war nicht der alleinige Gott (JJ 299,4). Die Fülle der Gottheit, der Vater oder die Ewige Liebe kerkerte sich im Herzen des Sohnes ein, wie der Geist in einem jeden Menschen eingekerkert ist (JJ 299,5). Wie ein jeder Mensch seinen Geist frei machen muss, so musste auch der Mensch Jesus das Gottwesen, den Vater, in sich frei machen (JJ 299,6-7). Wie der Geist im Menschen mit der Freimachung die menschliche Form annimmt (EM 52,9), indem der Geist die Seele ganz ausfüllt, so nahm auch der Gottgeist, der Vater oder die Ewige Liebe, die menschliche Form an, als der Sohn oder die Weisheit den Gottgeist in sich freimachte und eins wurde mit ihm.



Nun stellt Jesus die Frage, ohne sie zu beantworten: „*Kann von dem Sohne, der eine leibliche Person ist und, wie ihr sehet, einen Körper hat, gesagt werden, dass er in dem Vater sei, wenn der Vater keinen Leib, keine Gestalt und keine Form hat?*“ (8. GEJ 26,13)

Die Antwort lautet: „Nein, das ist nicht möglich, denn der Sohn, die Weisheit, konnte nur im Vater, der Ewigen Liebe, sein, wenn er den Vater in sich befreit und der Vater ihn, den Sohn, ganz ausgefüllt und somit die Gestalt des Sohnes angenommen hatte.“

Somit konnte „*eine vollkommene göttliche Verwandtschaft oder eine wesentliche Einheit*“ zwischen dem Sohn, der einen Leib und eine Form hat und dem Vater nur zustande kommen, als auch der Vater die Gestalt und Form des Sohnes angenommen hatte und sie eins wurden bei der Taufe im Jordan.

Der Vater erschien Seinen Kindern schon vor dem Erdenleben Jesu, aber der Geist Gottes, die Liebe des Vaters, erfüllte nur teilweise und zeitweise die menschliche Form, in der Er ihnen erschien. (2.GS 13,6) Diese Form, in der der himmlische Vater

unter den Namen Asmahael, hoher Abedam und Melchisedek erschien, war kein Engelsgeist, aber sie erschien den Menschen wie ein Engelsgeist, weil sie sich nichts anderes vorstellen konnten. Dass Gott einen Engelsgeist benutzte, um den Menschen erscheinen zu können, wurde nur als eine bildliche Darstellung zum besseren Verständnis für die Menschen ausgesagt, (8.GEJ 57,14) weil man sich damals von Gott kein Bild machen durfte. In Wirklichkeit war die Form, in welcher der Vater vor Jesus erschien, das als Wesen gestaltete Licht der Weisheit Gottes und war somit ein Lichtwesen, das vor aller Schöpfung als der Sohn aus dem Gotteszentrum, dem Vater, heraustrat. Zwar sind Vater und Sohn, das Feuer und das Licht seit Ewigkeit im Gotteszentrum eins gewesen, aber in der Form des Sohnes, im Lichtwesen, mussten sie erst wieder eins werden, was Gott erst im Erdenleben Jesu verwirklicht hat.

Der himmlische Vater sprach zu Jared: „*Glaube es Mir: Niemand wird Mich je in einer andern Form sehen denn in der, in welcher ihr Mich jetzt alle sehet im Geiste!*“ (2.HG 138,27)

Das heißt, dass die Form, das Lichtwesen (bildlich Engelwesen), bei jeder Sichtbarwerdung Gottes immer die gleiche war, wie sie auch Fleisch wurde als Jesus. War die Form zur Zeit Henochs ein Engelsgeist, so war sie es auch in Jesus. War die Form aber zur Zeit Henochs kein Engelsgeist, so war sie es auch nicht in Jesus. War die Form in Jesus aber das Lichtwesen der Weisheit Gottes, der Sohn Gottes, so war sie es auch zur Zeit Henochs.

MGR schreibt: „**Der Autor übersieht hier ein entscheidendes Wort: „vor“ Es ist doch ein elementarer Unterschied, ob Gott sich vor seiner Einfleischung in und als Jesus eines Engels bediente, oder ob Jesus selbst ein geschaffener Engel war...**“

Antwort: Ich habe keineswegs das Wort „vor“ übersehen. Wenn man die Texte genau liest, wie gerade erklärt, kommt man darauf, dass weder vor noch ab Jesus ein Engel von Gott gebraucht wurde, um sich den Menschen sichtbar zu machen und dass beides – vor und nach Jesus – nur eine Bildersprache ist, des mangelnden geistigen Verständnisses der Menschen wegen.

Bereits Luzifer, als er schon tief gefallen war, ist die Liebe Gottes erschienen in derselben Form, in dem Lichtwesen, um ihn möglicherweise im Fallen aufzufangen. Schon am Anfang seines Falles erschien ihm die Liebe Gottes, jedoch ohne menschliche Form.

Adam sprach in der Erinnerung als Luzifer, als in Adam zurückgebliebene Seelenteile Luzifers ihm die folgende Erinnerung gaben: „*Als ich noch war ein Fürst alles Lichtes, da wurde mir gezeigt ein mattes Flämmchen. Dieses hätte ich sollen anbeten; denn es wäre die ewige Liebe Gottes. Dieses konnte ich nicht glauben in meinem Strahlenglanze und sah mich weit erhaben über das matte Flämmchen. Und siehe, da ergriff mich der Grimm meiner Lichthöhe. Ich entzündete mich noch mehr und wollte vernichten mit meinem Lichte das Flämmchen gänzlich; allein da erfasste mich der göttliche Zorn, und ich wurde geschleudert hierher in diese ewige, finstere Leere, welche ich erst nach Ewigkeiten erreicht habe.*“ (1.HG 40,10)

Hier wird uns die Ewige Liebe oder der Vater, nicht in menschlicher Form beschrieben, sondern als Flämmchen, so wie auch der Inhalt oder der Grund des Gotteszentrums oder der Gnadensonne, aus diesen Feuerflammen der Liebe besteht.

Als in Luzifer nach Ewigkeiten des Fallens Reuegedanken aufstiegen, da bemerkte er, wie ihm aus den Höhen ein ihm ähnliches Wesen nachschwebte, ihn auffing und zu ihm sprach: „*Luzifer, du armer, gefallener Geist, kennst du Mich?*“

Luzifer antwortete: „Wie sollte ich dich erkennen in dieser wesenleeren, finsternen Nichtigkeit?!“ (1.HG 40,5-6)

Da sah er auf einmal das Flämmchen über dem Haupte dieses Wesens schweben, und das Wesen sprach wieder zu ihm: „Luzifer, erkennst du Mich jetzt?“ – Und er antwortete: „Ja, Herr, ich erkenne Dich; Du bist Gottes Liebe!“ (1.HG 40,11)

Wenn das Wesen, das Luzifer nachschwebte, ein hoher Engelsgeist gewesen wäre, so hätte Luzifer ihn gekannt. Dieses Flämmchen der Liebe Gottes ließ sich auch über dem Haupte Jesu nieder, als Jesus von Johannes dem Täufer im Jordan getauft wurde. Wir sehen hier dieselbe Form, dasselbe Wesen, dieselbe Weisheit und dieselbe Liebe Gottes, wie sie schon Luzifer sah und wie sie auch in der menschlichen Form Jesu für ewig eins wurden.

MGR schreibt: 4. Engel zitiert schon zu Beginn des 11. Bandes Jesus: „Ich aber, als Mensch Jesus und doch Gott von Ewigkeit her“. [11 GEJ,16,3] Jesus zu Luzifer: „Ich [Jesus] schlug dich [Luzifer] in Fesseln, und siehe, dieselbe Kraft steht hier vor dir in Person und sagt dir: Ich bin der bisher nicht sichtbare Gott! Erkennst du mich nun?“ [10]

Und in Vers 15: „Aus Liebe zu den Geschöpfen Meiner [!] Himmel und Erden kam Ich wieder und werde aus Liebe zu ihnen das Werk vollenden, trotz deiner [Luzifers] Hartnäckigkeit!“

Diese wenigen Beispiele zeigen, was Engel wirklich meinte, als er sagte: Gott war, bevor die Einkleidung ins Fleisch als Jesus geschah, unpersönlich“.

These Engel: Jesus ist Gott von Ewigkeit her, nun sichtbar, weil in Materie eingekleidet. Daher konnte Engel auch, ohne sich zu widersprechen, fortfahren: „Als der Mensch Jesus nun die Personifizierung Gottes wurde“ [immer noch 11 GEJ, 75,9].

Der aufmerksame Leser weiß, was er damit sagen wollte: „Ich aber, bisher für die materiellen Menschen nur als Licht wahrnehmbar, weil nicht in Materie gekleidet [„unpersönlich“], bin nun ein sichtbarer Mensch [Jesus] und doch Gott von Ewigkeit her.“

Vor Jesus war Gott nicht personifiziert und damit unpersönlich. Er war und ist im Gotteszentrum keine menschlich geformte Person, aber dennoch ein Mensch, ein Wesen mit Ich-Bewusstsein, das denkt, fühlt und alle menschlichen Eigenschaften, aber keine menschliche Form besitzt.

Jesus sprach zu Luzifer: „Ich [Jesus] schlug dich [Luzifer] in Fesseln, und siehe, dieselbe Kraft steht hier vor dir in Person und sagt dir: Ich bin der bisher nicht sichtbare Gott! Erkennst du mich nun?“ [11 GEJ 16,10]

Hier sagt der Vater als Jesus, dass Er Kraft war als Luzifer fiel, nun aber, in und als Jesus, eine Person ist.

Wenn nun Jesus sagte: „Ich aber, als Mensch Jesus und doch Gott von Ewigkeit her“. [11 GEJ,16,3] so sprach das der himmlische Vater aus Jesus. Es ist sicher jedem Leser des Großen Evangeliums Johannes aufgefallen, dass Jesus einmal als der Mensch Jesus, als die inkarnierte Weisheit Gottes, dem Sohn oder das fleischgewordene Wort, und das andere Mal als Gott von Ewigkeit, als der himmlische Vater oder die Ewige Liebe sprach.

MGR schreibt: „Ich kann doch nur eine Person sagen und Mitte ist identisch mit Zentrum. Gott spricht hier von seinem unendlichen, grenzenlosen Außenwesen, das aber ein Zentrum [Innenwesen] hat. Im Zentrum der unendlichen Gottheit steht ein

Ich. Außerdem ist ein formloses = unbegrenztes Zentrum ein Widerspruch in sich. Etwas Unbegrenztes Endloses kann nicht gleichzeitig ein Zentrum sein! Wovon?

Nein, Etwas Unbegrenztes Endloses kann nicht gleichzeitig ein Zentrum sein. Das habe ich auch nie behauptet.

MGR zitiert Schlätz: „Aber der echte Jesus allein ist das ungeschaffene, endliche, menschlichgeformte, wesenhafte, persönliche ZENTRUM GOTTES, aus dem erst alle unendliche Gottheit ausstrahlt.“

Nirgendwo in der JL-Offenbarung heißt es, dass das Gotteszentrum menschlich geformt ist. Im Gegenteil sagt Jesus, dass Er in der Gnadensonne pur geistig ist. (2.RB 283,13)

MGR schreibt: „Das gleiche in 1GS 60,1-20. Laut Kujoth könne die „ewige Liebe und Weisheit“ [das formlose Gotteszentrum, der Vater] „nur in den Strahlen aus der Gnadensonne ihren Kindern persönlich erscheinen“. [Nr.19,S.14] Stimmt das?

„Jesus ist der Vater, Er ist das Zentrum, Er hat Menschengestalt!“ Der Apostel Johannes zu seinen Begleitern:

„Aber in dem Namen Jesus bezeichnet ihr das vollkommene, mächtige, wesenhafte Zentrum Gottes – Jesus ist der wahrhaftige, allereigentlichs-te wesenhafte Gott als Mensch, aus Dem erst alle Gottheit, welche die Unendlichkeit erfüllt, als der Geist Seiner unendlichen Macht, Kraft und Gewalt gleich den Strahlen aus der Sonne hervorgeht – Jesus ist demnach der Inbegriff der gänzlichen Fülle der Gottheit.“ [2GS 13, 3+2]

Dass Jesus der Vater, das Zentrum der Gnadensonne und Mensch ist, beweist nicht, dass das Zentrum der Gnadensonne Menschengestalt hat. Wie schon dargelegt, hat Jesus außerhalb der Gnadensonne Menschengestalt, innerhalb ist er pur geistig als Kraft, Weisheit und Liebe. (2.RB 283,13)

Eudokia erzählte ein Traumgesicht: „Ich habe heute Nacht im Traume gesehen eine Sonne am Himmel, und die war leer und hatte wenig Licht. Dann aber ersah ich auf der Erde dies Kindlein, und Es glänzte wie tausend Sonnen, und von Ihm aus ging ein mächtiger Strahl hin zu jener leeren Sonne und erleuchtete sie durch und durch!“ (JJ 160,21-22)

Eudokia sieht die Gnadensonne leer, aber in Wirklichkeit war die Gnadensonne nicht leer, denn ihr Traumgesicht ist eine Bildersprache, ähnlich den Märchen, welche die Erwachsenen den kleinen Kindern erzählen. Die Märchen stimmen mit der Realität nicht überein, denn ein Wolf kann z.B. nicht in menschlicher Weise sprechen, wollen aber mit ihrer Bildersprache den Kindern Wahrheiten vermitteln, die den Märchen zugrunde liegen. So soll der Eudokia, die geistig gesehen noch ein kleines Kind war, mit dem Traumgesicht klargemacht werden, dass in dem Jesuskind die Fülle der Gottheit wohnt. Deshalb ist die Gnadensonne aber in der Realität nicht leer gewesen, weil sonst alle Schöpfung zugrunde gegangen wäre.

So ist auch die Vorstellung, dass der Vater in der Gnadensonne in menschlicher Gestalt vorhanden ist, eine Vorstellung von geistig kleinen Kindern. Diese sind genauso schockiert, wenn ihnen jemand sagt, dass der Vater im Gotteszentrum formlos ist, wie ein kleines Kind schockiert ist, wenn ihm ein Erwachsener sagt, dass das Märchen nicht wahr sei. Was sollte auch die Vatergestalt in der Gnadensonne machen? Verharrt sie unbeweglich in der Mitte der Gnadensonne, oder sitzt sie dort auf einem Thron, oder schwebt sie unentwegt in der Gnadensonne herum? Das sind alles absurde Vorstellungen, an denen man sehen kann, dass der Vater in der Gnadensonne nur leib- und formlos als Liebe vorhanden sein kann.

Quellenverzeichnis

GEJ	Das große Evangelium Johannes, Jakob Lorber
HG	Die Haushaltung Gottes, Jakob Lorber
JJ	Die Jugend Jesu, Jakob Lorber
GS	Die geistige Sonne, Jakob Lorber
RB	Von der Hölle bis zum Himmel (Robert Blum), Jakob Lorber
EM	Erde und Mond, Jakob Lorber

Sie können Ihren geschätzten Beitrag auf untenstehendes Bankkonto einzahlen:

=====

Gerard Huige	Nordhorn
Volksbank	BLZ 280 699 56
Kontonummer	101 840 2300
IBAN	DE 83 280 699 56 101 840 2300
SWIFT-BIC	GENODEFINEV

Stand Bank-Kredit.....am 15. September 2017	+ 329,25 €
Übersetzungskosten: Relana v. d. V. [15. September 2017]	- 100,00 €
Keine Schenkungen	+ 00,00 €
Bankkosten	- 14,50 €
Stand Bank-Kredit am 15. Oktober 2017	+ 214,75 €

www.zelfbeschouwing.info

E-Mail: zelfbeschouwing.info